

NACHTRAG

Die entdeckungen der jüngsten zeit gestatten über zwei oben berührte gegenstände richtiger zu urteilen.

S. 46. in der apollodorischen bibliothek ist jetzt zu lesen, dass Aigeus auf Medeias rat den Theseus wider den marathonischen stier schickt, um ihn zu verderben, und als der junge held wider erwarten siegreich zurückkommt, noch am selben tage den vergiftungsversuch macht, den der durch das schwert herbeigeführte ἀναγνωρισμός im letzten augenblicke verhindert (Epitom. Vatic. 1, 5. Sabbait. p. 23). der bericht desselben mythographischen handbuches war bisher nur in lateinischer übersetzung (mythogr. Vatic. 148) bekannt, und da fehlt der, wie R. Wagner, der herausgeber des vaticanischen auszugs der bibliothek, richtig gesehen hat, die tragische herkunft verbürgende zug, dass der vergiftungsversuch unmittelbar auf den stierkampf folgte. dies ist also zweifellos der inhalt des euripideischen Aigeus. und ich hätte es wissen sollen, da Michaelis (Arch. Zeit. 1877, 75. 1885, 231, 291) zuerst mit hilfe von vasenbildern, die er richtig deutete und mit dem vaticanischen mythographen combinirte, dann mit dem citate aus der bibliothek die sache festgestellt hatte. für die beiden anderen tragödien der trilogie ergeben die neuen auszüge nichts, obwol sie die geschichten erzählen.

S. 224 habe ich mich über Epimenides geäußert. die politie des Aristoteles erzählt, dass er Athen nach dem kylonischen frevel gesühnt hat, und dieses zeugnis hat Diels die veranlassung gegeben, die frage zu erörtern (Sitzungsber. d. Berl. Akad. 1891, 387). er unterscheidet drei Epimenides, 1) den attischen Heros, den Βουζύγης, 2) den kretischen sühnpriester, der factisch im siebenten jahrhundert Athen entschühnt hat, 3) den verfasser von theogonie und orakeln, der unter Hipparchos auf den namen des zweiten Epimenides fälscht. der zweifel an der existenz des zweiten scheint ihm durch das zeugnis des Aristoteles beseitigt. darin vermag ich nicht zu folgen. dass Aristoteles diese angabe hat, die wir bisher erst bei Hermippos nachweisen konnten, lehrt nichts weiter, als dass sie auch in der attischen chronik gestanden hat, die Aristoteles benutzte. weder ist jede seiner geschichtlichen angaben das ergebnis specieller und persönlicher forschung, noch ist irgend eine chronik frei von legenden und anekdoten. da Platon den Epimenides um 500 ansetzt, so steht immer noch autorität gegen autorität, oder vielmehr sie würde stehen, wenn nicht Epimenides ein wunder-